

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 6: Junge finnische Architekten = Jeunes architectes finlandais = Young finish architects

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

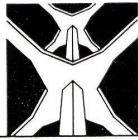
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

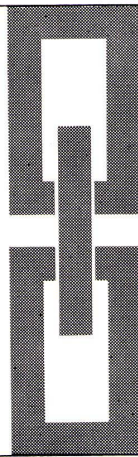
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



STÜSSI AG.

Zürich 7/32
Hegibachstraße 2
Telefon:
(051) 47 86 86-87



Bühnenanlagen

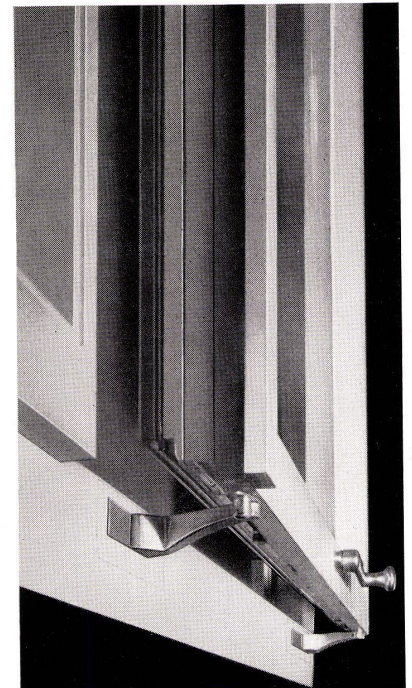
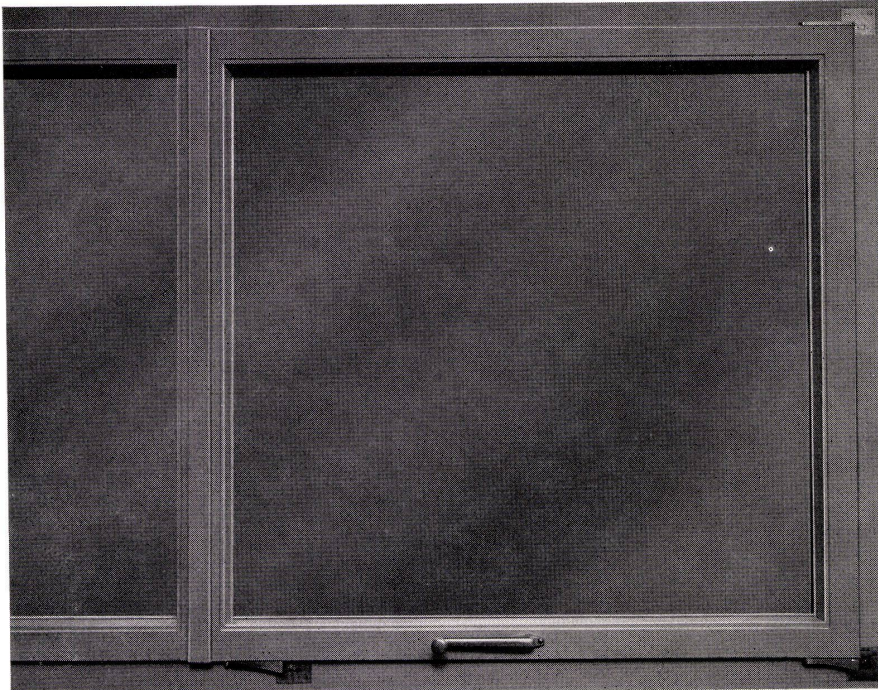
In enger Zusammenarbeit
übernehmen beide Firmen
Planung, Konstruktion und
Montage von

aller Systeme nach eigenen
und fremden Entwürfen.
Zahlreiche Referenzen sind
vorhanden.



WAAGNER-BIRO
WIEN AKTIENGESELLSCHAFT GRAZ

Zentrale:
Wien V., Margaretenstr. 70
Telefon:
57 95 45



Hervorragende Bedienungs-, Lüftungs- und
Wartungseigenschaften zeichnen diese Konstruktion
aus. Die Dauerlüftung wird durch die regulierbare
Parallelabstellung erreicht, die Direktlüftung
durch das Hinterschieben des Gleitflügels. Zur
Reinigung kann der Parallelabstellflügel seitlich
geöffnet werden. Das Fenster ist auch als Einflügeltyp
erhältlich.

ISAL

Parallelabstell-Schiebefenster

Herstellernachweis:
H. Schmidlin AG, Aesch-Basel-Zürich-Genève
Frutiger Söhne + Co, Oberhofen/Thun
Hunkeler AG, Luzern
Werner Kauter, St. Gallen
Ferd. Frick, Schaan - Liechtenstein
Lanfranchi Frères, La Chaux-de-Fonds
Huber Frères, Echallens/VD
Menuiserie E. Dupont, Châtellaine-Genève



Normen vereinfachen und verbilligen das Bauen

Göhner Normen

die beste Garantie für Qualität

Ernst Göhner AG, Zürich
Hegibachstrasse 47
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St.Gallen, Zug
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,
Türen 326 Norm-Typen,
Luftschutzfenster + -Türen,
Garderoben-+Toilettenschränke,
Kombi-Einbauküchen,
Carda-Schwingflügel Fenster.

Verlangen Sie unsere Masslisten und Prospekte. Besuchen Sie unsere Fabrik ausstellung.

G1



Spülkasten MIRA-SUPERFORM aus erstklassigem Kunststoff, formschön, leicht, schlag-, druck- und absolut gefrierfest, korrosionsbeständig – in 5 modernen Farben erhältlich – mit der bewährten SUPERFORM-Innengarnitur ausgerüstet, garantieren jederzeit ein einwandfreies und sehr geräuscharmes Funktionieren der Anlage bei bester Spülwirkung. SUPERFORM-Kunstharzsitze mit bemerkenswerten technischen Neuerungen – in verschiedenen Modellen lieferbar.

Superform

..für moderne WC-Anlagen
= Qualitätsfabrikate
für höchste Ansprüche

Zu beziehen bei den Firmen des Schweiz. Grosshandelsverbandes der sanitären Branche
F. Huber & Co., Sanitäre Artikel, Zürich, Imfeldstrasse 39-43, Tel. 051 28 92 65

Unbedeutende, das Ausdruckslose, die Reihe, die mechanische Nachbarschaft, die indifferente Erscheinung, eine Art Antiform. Es ist ein Formdenken, im Hinweis auf die glühende Treppenplastik wird es auch positiv sichtbar. Form ist aber kein Ziel, sondern immer nur ein Ergebnis, das gilt positiv und negativ. Im Effekt erreicht Kulenkampf mit dem Antiformdenken das Gegenteil, er verletzt das lebendige Leben, er wählt Sterilitäten aus, Aufreihungen, die an der Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse vorbeigehen. Die Vielfalt des Lebens läßt Aufreihungen gar nicht zu, der Reihenhausbau ist soziologisch überholt. Die Zukunft liegt in der Gruppierung aus allen Wohnformen, klein, groß, flach und hoch, sie sollten immer entsprechend der Vielfalt der Bedürfnisse neben- und miteinander entstehen. Reiche, Arme, Alte, Junge, Kinderlose und Kinderreiche, alle müssen neben- und miteinander wohnen und leben können, wenn man Sterilitäten vermeiden will. Das ist die Aufgabe. Heinrich Lauterbach sagt, es kommt darauf an, die Gestalt aus der Aufgabe selbst zu finden. Die Mannigfaltigkeit der Aufgabe Wohnungsbau führt aber von selbst zu einer ausdrucksvollen und differenzierten Form. Das ist nur insofern mit Barock vergleichbar, daß wir heute ebenso wie die Baumeister alter Zeiten einen Dienst zu leisten haben und die Form unserer Gesellschaft finden müssen, die «städtebauliche Ordnung», in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sich frei seinem Wesen nach zu entfalten!

Nicht das Bauen schlechthin, sondern Vielfalt, Mobilität und Dichte sind heute die wirklich entscheidenden Faktoren der menschlichen Entfaltung. Die Baumeister haben lediglich für diese dringlichsten Lebensbedürfnisse Lösungen anzubieten. Zu diesem Problem hat Kulenkampf nichts gesagt; die überaus dichte und beinahe gegen jede Bauvorschrift verstößende und doch so glückliche und sehr differenzierte Elbruchparksiedlung von Königeter steht neben der raumverschwendenden Reihensiedlung Kristinedal aus Kopenhagen; der krasse Gegensatz wird nicht einmal erwähnt.

Wieviel Nutzen hätte es gehabt, auf Grund der nachweisbaren Vorteile der Königeter-Siedlung einmal das völlig überholte Baurecht anzugreifen. Das wäre ein konstruktiver Beitrag gewesen! Statt dessen hat «Bauen + Wohnen» nach einer ziemlichen konfusen Einleitung mit allerlei Widersprüchen im Weiß-auf-Schwarz-Text eine neue «Architekturmode» herausgestellt, die Antiform. Nach winklig, unwinklig, strukturell, seriell, nach Glas und Mauer, Brutalismus und Luftarchitektur wäre es vielleicht doch einmal anzuraten, einfach das zu publizieren, was die Menschen brauchen, um sich entfalten zu können.

Dafür ist allerdings eine Baugesinnung erforderlich, die nicht in Ismen verstrickt ist. Es kann nur darum gehen, die Gestalt aus der Aufgabe selbst zu finden, sie über die möglichst rationale Erfüllung der er-rechenbaren Werte hinaus durch gute Proportionen und eine innere Musikalität nicht nur dem leiblichen, sondern vor allem dem geistigen Menschen dienstbar zu machen.

Josef Lehmbruck

Buchbesprechungen

Esther McCoy

Wohnbau auf neuen Wegen

Musterhäuser und Bungalows
Ihre Planung, Konstruktion, Bauausführung, Einrichtung und Wirkung

Übersetzt und bearbeitet von Oswald W. Grube. Otto-Maier-Verlag, Ravensburg. 216 Seiten im Querformat 25,8 x 18,5 cm, 156 Photos und 88 Grundrisse, Ansichts- und Detailzeichnungen. Ganzleinen DM 36.—.

In diesem wichtigen neuen Buch wird ein besonders interessanter Bericht über den beweglichen amerikanischen Wohnhausbau mit seinen aufsehenerregenden Beispielen gegeben. Das ist nicht einer der üblichen Bildbände – trotz den vielen attraktiven Photos –, sondern ein Fachbuch, das auch auf Konstruktion und Detail eingeht, das dem interessierten Fachmann sonst so oft entbehrte konkrete technische Unterlagen und damit eine exakte Vorstellung von jedem dargestellten Haus vermittelt. Gerade weil bei diesen nach dem Krieg erbauten Häusern die Voraussetzungen, wie Materialknappheit und Schwierigkeiten mit Baubehörden, nicht anders oder besser als in Europa waren, werden den europäischen Architekten durch den Einfallsreichtum ihrer amerikanischen Kollegen außerordentlich wertvolle Anregungen und Vergleichsmaßstäbe geboten.

Bauherr des «Case-Study-House»-Programms war der Redaktor der wichtigen Architekturzeitschrift «Arts and Architecture», John Entenza, der für sein nun schon über 18 Jahre fortgesetztes Musterhausprogramm vor allem junge Architekten heranzog. Ziel war die Förderung guten Entwurfs und die Schaffung neuer Möglichkeiten einer guten und zweckmäßigen Wohnatmosphäre, die auch die Innen- und Gartengestaltung mit einschloß. Dem genau beobachteten Lebensablauf einer Familie wurde der Grundriß wie ein Kleidungsstück angepaßt; es ging darum, die Lebensfunktionen mit einem Minimum an störenden Wand- und Deckenflächen zu umkleiden. Die Aktualität der Beispiele liegt in der bestehenden Einfachheit und Geradlinigkeit, mit der oft schwierige Entwurfs- und Konstruktionsprobleme gemeistert wurden.

Die ersten Wohnhäuser wurden unter Anwendung serienmäßig gefertigter Materialien erbaut. In den fünfziger Jahren galt dann das besondere Bemühen dem Stahlskeletthaus, wobei auch eine wesentliche Verkürzung der Montagezeit angestrebt wurde. Seit 1960 wurden die Aufgaben umfassender, Haus-